

Fortbildung

Oberflächliche Phlebitis doch nicht so harmlos?

Prospektive epidemiologische Studie aus Frankreich

Eine Beobachtungsstudie hat untersucht, wie oft eine oberflächliche Phlebitis der unteren Extremitäten von einer tiefen Venenthrombose begleitet oder innert dreier Monate von thromboembolischen Komplikationen gefolgt wird.

Eine oberflächliche venöse Thrombose ist schmerzhaft und häufig, hat aber nach allgemeinem Verständnis eine günstige Prognose. Diese Einschätzung erfuhr jedoch eine gewisse Anpassung, seit klar wurde, dass auch diese «harmlose» Venenaffektion von einer tiefen Venenthrombose (TVT) oder Lungenembolie (LE) begleitet sein kann. Allerdings variieren die Schätzungen zur Häufigkeit dieser schweren Begleiterscheinungen in retrospektiven Studien ganz beträchtlich. Eine grosse, prospektive Beobachtungsstudie wollte hier mehr Klarheit schaffen.

Methodik

Die POST-Studie (Prospective Observational Superficial Thrombosis) erfasste prospektiv Patienten, die von ihren Hausärzten mit Verdacht auf eine oberflächliche Phlebitis der unteren Extremität an Gefässspezialisten in freier Praxis oder in Spitälern zur Bestätigung der Diagnose mittels Kompressionsultraschalls und zum Ausschluss einer TVT überwiesen wurden. Die Studie hatte eine Querschnittskomponente, in der die Prävalenz einer TVT oder symptomatischen Lungenembolie bei oberflächlicher venöser Thrombose erfasst wurde. Die prospektive Komponente betraf dann das beständige Auftreten von thromboembolischen Komplikationen innert der folgenden 3 Monate bei Patienten mit initial isolierter oberflächlicher Phlebitis (primärer Endpunkt) sowie die Gesamtmortalität nach 3 Monaten (sekundärer Endpunkt).

Ergebnisse

Von 211 angeschriebenen Institutionen steuerten 96 (79 private Zentren und 17 öffentliche Spitäler) insgesamt 844 Patienten bei. Das mediane Patientenalter betrug 65 Jahre, ein Viertel war mindestens 75 Jahre alt, 28,8 Prozent waren übergewichtig und fast zwei Drittel Frauen. Median dauerte es von den ersten Symptomen bis zur Vorstellung beim Gefässspezialisten 6 Tage. Zwei Drittel der oberflächlichen Venenthrombosen betrafen die Saphena magna. Eine Ausdehnung auf perforierende Venen wurde bei 13,8 Prozent der Patienten verzeichnet. Die Angiologen bestätigten mittels geeigneter Untersuchungen bei 24,9 Prozent der Phlebitispatientinnen und -patienten eine gleichzeitige TVT (proximale TVT: 9,7%, symptomatische LE 3,9%). Die tiefe Venenthrombose war bei 41,9 Prozent nicht in direkter anatomischer Beziehung zur oberflächlichen Venenthrombose.

Von den 844 Patienten hatten 634 bei der Erstuntersuchung eine isolierte oberflächliche Phlebitis. Von 597 Patienten lagen die Informationen zur dreimonatigen Nachbeobachtung vor. 90,5 Prozent hatten eine Antikoagulation erhalten, überwiegend mit niedermolekularen Heparinen in therapeutischer (62,9%) oder prophylaktischer Dosierung (36,7%). 16,8 Prozent wurden mit einem Vitamin-K-Antagonisten für median 81 Tage antikoaguliert. Praktisch alle (97,7%) Patientinnen und Patienten mit isolierter oberflächlicher Thrombophlebitis erhielten Kompressionsstrümpfe. Bei 10,2 Prozent erfolgte ein venenchirurgischer Eingriff (Stripping oder Ligatur).

Von den 586 Patienten mit initial isolierter oberflächlicher Phlebitis und vollständigem Datensatz hatten nach 3 Monaten 58 eine thromboembolische Komplikation erlitten, also 10,2 Prozent. Asymptomatische Komplikationen (nur entdeckt durch Ultraschall am 10. Tag) hatten 12 Patienten (2,1%), symptomatische Ereignisse 46 Patienten (8,3%). In der multivariaten Analyse erwies sich männliches Geschlecht, TVT oder LE in der Anamnese, vorangegangenes Krebsleiden sowie fehlende variköse Venen als unabhängige Risikofaktoren für symptomatische thromboembolische Ereignisse (inklusive Rezidiv oder Ausdehnung der oberflächlichen Phlebitis) innert 3 Monaten. Insgesamt wurden 2 Todesfälle verzeichnet, 1 Person verstarb an metastasiertem Tumorleiden und 1 als mögliche Folge einer Lungenembolie. Dies entspricht einer (sehr tiefen) Mortalitätsrate von 0,4 Prozent.

Diskussion

«In unserer grossen Beobachtungsstudie fanden wir, dass venöser Thromboembolismus eine symptomatische oberflächliche Venenthrombose in nahezu 25 Prozent der Patienten begleitete», fassen die Autoren ihre Ergebnisse zusammen. Die meisten dieser Patienten hatten eine TVT, aber immerhin 3,9 Prozent erlitten eine symptomatische LE. Die Häufigkeiten liegen damit innerhalb derjenigen anderer ähnlicher Studien und sind vergleichbar mit jenen, die bei chirurgischen Patienten ohne Prophylaxe in der Gruppe mit dem höchsten Thromboembolierisiko zu erwarten wären.

Als bemerkenswert heben die Autoren ferner hervor, dass immerhin 8,3 Prozent der Patienten mit initial isolierter Phlebitis innert 3 Monaten mindestens ein symptomatisches thromboembolisches Ereignis erlitten, obwohl mehr als 60 Prozent eine therapeutische Antikoagulation und nahezu alle Kompressionsstrümpfe erhalten hatten.

Die Autoren erwähnen auch Einschränkungen ihrer Studie. Die Ergebnisse lassen sich nur auf Patienten übertragen, die durch ihre Hausärzte zur Diagnosebestätigung zum Gefässspezialisten geschickt werden. Ausserdem war hier als Diagnosekriterium eine mindestens 5 cm lange oberflächliche Thrombose in der Kompressionssonografie gefordert, um nur klinisch signifikante Erkrankungen zu erfassen. Eine Übertragung auf Patienten mit rein klinischem Verdacht auf oberflächliche Phlebitis (also ohne den beweisenden Kompressionsultraschall) ist somit reine Spekulation, wie die Autoren schreiben. Sie sehen ihre Re-

sultate als repräsentativ für ein Routinepatientengut von bestätigten oberflächlichen Thrombosen beim Gefässspezialisten. Dies, obwohl die erfasste Patientenzahl wegen vorzeitiger Beendigung der Rekrutierung durch das Lenkungs-komitee unter der statistisch angestrebten Grösse blieb. Dennoch sei eine stattliche Anzahl Patienten nahezu lückenlos verfolgt worden.

◆
HB

Quelle:

Hervé Decousus et al. for the POST (Prospective Observational Superficial Thrombophlebitis) Study Group: Superficial venous thrombosis and venous thromboembolism. *Ann Intern Med* 2010; 152: 218-224.

Interessenslage:

Die Studie wurde finanziert durch die Firmen GlaxoSmithKline und Sanofi-Aventis sowie das französische Gesundheits- und Sportministerium und die französischen Gesellschaften für Gefässmedizin und für Phlebologie. Die Studien-sponsoren hatten auf Durchführung, Analyse und Interpretation keinen Einfluss.

Key Points

Eine oberflächliche venöse Thrombose im Bereich der unteren Extremität gilt als eher harmlos.

■ Eine prospektive Beobachtungsstudie relativiert diese Einschätzung etwas, da bei solchen Patienten in immerhin nahezu 25 Prozent trotz Therapie mit Antikoagulation und Kompressionsstrümpfen ein venöser Thromboembolismus beobachtet wurde.

■ Schlussfolgerungen: «Eine symptomatische oberflächliche Venenthrombose der Beine ist nicht gänzlich benigne, denn etliche Patienten haben gleichzeitig eine tiefe Venenthrombose oder erfahren innert 3 Monaten thromboembolische Komplikationen.»